



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Rechtspflege in der Provinz: Ein causidicus am Rande der Alpen

Kolb, A

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-52912>
Book Section

Originally published at:

Kolb, A (2011). Rechtspflege in der Provinz: Ein causidicus am Rande der Alpen. In: Muscheler, K. Römische Jurisprudenz – Dogmatik, Überlieferung, Rezeption. Festschrift für Detlef Liebs zum 75. Geburtstag. Berlin: Duncker Humblot, 331-345.

Rechtspflege in der Provinz: Ein *causidicus* am Rande der Alpen

Das Römische Reich stellt aus unserer Perspektive eine einzigartige historische Formation dar, die trotz regionaler und kultureller Unterschiede vor allem im Hinblick auf ihre politische Führung, Armee und Administration als Einheit wahrgenommen wird. Dabei ist jedoch nicht zu vernachlässigen, dass in diesem Riesenreich, auf dessen Territorium sich heute über 30 moderne Staaten befinden, die ökonomischen und sozialen Bedingungen für die Mehrzahl der geschätzten 50-80 Millionen Bewohner sehr heterogen waren. Dies gilt überdies für deren persönlichen Rechtsstatus sowie für die Rechtsordnung, die für den einzelnen Reichsbewohner jeweils maßgeblich war. Denn das Imperium Romanum, das durch die sukzessive Eroberung von Königreichen, Poleis und Völkern der Mittelmeerwelt entstanden war, bildete einen Vielvölkerstaat mit ebenso vielfältigen Rechtssystemen. Diese behielten bis zum Jahr 212 zwar formell ihre Gültigkeit, so dass bis dahin jeder frei geborene Nicht-Römer nach dem Recht seines Volkes oder Stadtstaates lebte, doch gewann das römische Recht schon lange vorher an Bedeutung, da Herrscher, Magistrate und kaiserliche Beauftragte in den Provinzen nach römischem Recht Entscheide fällten; daneben trugen Bürgerrechtsverleihungen, Kolonisierung und Munizipalisierung ebenso zu dessen Verbreitung bei.¹

In den provinziellen Gemeinden, die entweder nach römischer Verfassung neu gegründet wurden oder durch eine Statuserhöhung eine solche erhielten, herrschte die Rechtsordnung der Römer.² Daher erfüllten die dort amtierenden städtischen Magistrate, die römische Bürger waren, ihre Jurisdiktion nach römischem Recht. Dementsprechend waren lokale Anwälte, Sachwalter oder Rechtsvertreter nötig, die über Kenntnisse des römischen Rechts- bzw. Prozesswesens verfügten. Allerdings waren diese Rechtsvertreter in aller Regel keine ausgebildeten römischen Juristen (*iuris periti* oder *iuris consulti*), sondern Sachwalter bzw. Gerichtsredner (*advocati*, *causidici*, *patroni*), die weder eine spezifische Ausbildung noch ein Studium des römischen Rechts genossen hatten.³ Obwohl Rechtsstreitigkeiten offenbar einen nicht unbedeutenden Teil des

¹ Zur Entwicklung von Reichsrecht und Volksrecht siehe jüngst *Liebs* (2009); grundlegend *Mitteis* (1891), S. 85-208; zusammenfassend *Kaiser* 2003, Sp. 303-306. Für Hinweise und Kritik danke ich Jens Bartels, Benjamin Hartmann, Anna Willi (alle Zürich), Christina Kokkinia (Athen) sowie Joachim Fugmann (Konstanz).

² Zusammenfassend zu den Kolonien: *Galsterer* (1997), S. 76-85; zu den Munizipien *Galsterer* (2000); zum *ius Latii* *Galsterer* (1999), S. 1172-1174.

³ Zur Unterscheidung, die gelegentlich in Frage gestellt wird, siehe schon *Mitteis* (1891), S. 189-196; *Friedländer* (1922), S. 183-189; *Kunkel* (1967), S. 325-330; *Schulz* (1961), S. 128-129, 140, 341-342; *Crook* (1995), S. 39-46, 187; *Kaser / Hackl* (1996), S. 219; *Wieling* (1998), S. 419-421; *Liebs* (2002a), S. 23-24; *Liebs* (2005), S. 16;

alltäglichen Lebens auch der einfachen Bevölkerung ausmachten,⁴ besitzen wir überwiegend nur allgemeine oder schlaglichtartige Informationen darüber: Die normativen Texte von Juristen und Kaisern sowie die Hinweise im philosophischen, historiographischen oder weiterem literarischen Schrifttum lassen grob Werdegang und Tätigkeitsfeld der Rechtsbeistände erkennen.⁵ Allein in Ägypten gewährt eine Reihe von Papyri Einblicke in einzelne Prozesse und Verfahrensweisen.⁶ Das Bild bereichern schließlich die epigraphischen Zeugnisse, die immer wieder Erkenntnisse über Personen, Funktionen wie überhaupt über das Vorhandensein einfacher Rechtsbeistände in den Gemeinden des Reiches ermöglichen. Das folgende Beispiel bildet einen weiteren Mosaikstein für die Provinzen im Westen des kaiserzeitlichen Imperium Romanum.

Das Grabmonument des Lucius Aurelius Repertus

Ein Grabmonument aus der Umgebung von Genf, das bereits im 16. Jh. an der Straße zwischen Genf und Versoix gefunden wurde, liefert den folgenden Text:

*D(is) M(anibus) / L(ucio) Aur(elio) Reperto iuven[i] / erudito causidico / bis civi(tatibus)
Vallinsae (!) / et Equestri defun[c]/to annorum XVIII[I] / filio pientissimo / Aurel(ius)
Respe[c]tus / pater ponendum / curavit.*

Den Manen. Für Lucius Aurelius Repertus, den gebildeten jungen Mann, der zweimal – (sowohl) für die Vallensische und (auch) die Equestrische Gemeinde – als Rechtsvertreter (aufgetreten ist), verstorben im Alter von 19 Jahren, den treusten Sohn, hat Aurelius Respectus, der Vater, (den Grabstein) aufstellen lassen.⁷

Nach dem Tod seines 19-jährigen Sohnes stattete der Vater Aurelius Respectus dessen Grab mit

Brundage (2008), S. 23-24. Siehe zu den römischen Juristen bes. Kunkel (1967); Liebs (1997); Liebs (2002a); Liebs (2005), bes. zur Ausbildung siehe unten Anm. 15; Jones (2007).

⁴ Darauf deuten Aussagen wie von Martial 2,90,9-10 *sit mihi verna satur, (...), sit sine lite dies* hin oder evtl. Formeln in Grabinschriften wie z.B. CIL VI 12133 *dolus malus abesto et iuris consultus*, welche zumindest die Abneigung gegen Juristen erkennen lassen, siehe mit weiteren Zeugnissen Nörr (1974), S. 52-54; vgl. auch allg. den ergiebigen Quellenbefund der Papyri in Bezug auf das Rechts- und Prozesswesen in Ägypten bei Lewis (1983), S. 185-195; Parsons (2009), S. 248-249; vgl. ferner unten Anm. 6.

⁵ Vgl. oben Anm. 3.

⁶ Crook (1995), S. 58-118; Heath (2004).

⁷ CIL XIII 5006 = RIS I, Nr. 45 = Maier (1983), S. 134 Nr. 101.

einem im heutigen Zustand schmucklosen, aber mächtigen Grabstein (152 x 54 x 42 cm) aus, der jedoch ursprünglich die Form eines verzierten Grabmonuments, entweder einer Giebelstele oder eines Altars, gehabt hatte.⁸ Beide Monumenttypen sind in Genf und Umgebung wie auch sonst im römischen Reich überaus gut bezeugt, liefern jedoch keine klaren Hinweise für die zeitliche Einordnung des Grabsteins. Solche können aber dem Grabtitulus entnommen werden, der aufgrund von Namen und Titeln am ehesten in das 2. oder 3. Jh. gehört: Der Familienname von Vater und Sohn, beides *Aurelii*, spricht für eine Datierung nach der Mitte des 2. Jh., genauer vielleicht nach dem Jahr 212, als Kaiser Caracalla allen frei geborenen Reichsbewohnern das römische Bürgerrecht verlieh und damit das Recht, seinen Gentilnamen (*Aurelius*) zu tragen.⁹ Dies unterstreichen auch die Nachnamen, die auf den Neubürgerstatus ihrer Träger hindeuten: Das Cognomen *Repertus* ist selten und kommt nur im Umfeld von Provinzialen oder Freigelassenen vor. Die Parallelen reichen, soweit datierbar, vom frühen 1. bis zum späten 2. Jh.¹⁰ Vergleichbares gilt für das viel häufigere Cognomen des Vaters *Respectus*.¹¹ Ferner spricht das fehlende Praenomen des Vaters für die Zeit nach dem 2. oder 3. Jh. In dieselbe Zeit weisen die Bezeichnungen der beiden Gemeinden Martigny (*forum Claudii Vallensium*) und Nyon (*colonia Equestris*): So sind die Orte in der Inschrift anstelle des exakten, ihrem Rechtsstatus entsprechenden Titels beide summarisch mit dem Terminus *civitas* bezeichnet, der sich seit Ende des 2. Jh. in zunehmenden Maße zur üblichen Bezeichnung für eine Gemeinde – egal welchen Rechts – entwickelte,¹² angeführt.

Der Werdegang des *causidicus*

Der Grabtitulus charakterisiert Lucius Aurelius Repertus zunächst als „gelehrten“ jungen Mann,

⁸ Dies ergab jüngst eine Autopsie, die im September 2010 im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojektes „Römische Inschriften aus der Schweiz: Neufunde und Neubearbeitungen seit 1916. Supplementband zum Corpus Inscriptionum Latinarum, CIL XIII“ von mir gemeinsam mit meinen oben genannte Mitarbeitern (Anm. 1) durchgeführt worden ist, im Musée d'Art et d'Histoire in Genf. Der Stein zeigt im oberen sowie unteren Drittel ringsherum Meisselspuren, welche darauf hindeuten, dass Steinmaterial abgeschlagen worden ist. An der Oberkante der Rückseite sind noch die beiden Eck-Akrotere in ihrem Umriss sowie eine Abschrägung des Steins nach oben deutlich zu erkennen.

⁹ Zur *Constitutio Antoniniana* siehe zuletzt *Buraselis* (2007, zu den *Aurelii* S. 94-120).

¹⁰ *Kajanto* (1965), S. 355; *Lörincz / Redö* (2002), S. 26; siehe ferner AE 1969/70, 578 (Baltchik, Moesia inferior); AE 2003, 1218 (Köln, Germania inferior); AE 2005, 977 (Saint-Estève-le-Pont, Gallia Narbonensis); CIL III 13547 (Schierenhof, Raetia); CIL V 1444 (Aquileia, Venetia et Histria, Regio X); CIL VI 35814 (Rom).

¹¹ *Kajanto* (1965), S. 355; *Lörincz / Redö* (2002), S. 26-27.

¹² *Langhammer* (1973), S. 23-24.

der eine Ausbildung bzw. Unterricht genossen hatte (*eruditus*). Damit ist seine Bildung herausgestellt – ein Phänomen, das in römischen Grab- oder Ehreninschriften immer wieder zu finden ist und auf die gesellschaftliche Wertschätzung von Bildung schließen lässt.¹³ Lucius Aurelius Repertus dürfte eine rhetorische Ausbildung genossen haben, bevor er die Tätigkeit des Gerichtsredners ausübte. Denn trotz seines jugendlichen Alters hatte er bis zu seinem Tod bereits zweimal als *causidicus*, Redner vor Gericht, fungiert.

Im römischen Bildungssystem stellte der Besuch des Rhetorikunterrichts, die als dritte mögliche Ausbildungsstufe auf den obligatorischen Elementarunterricht sowie die anschließende Ausbildung beim Grammatiklehrer folgte, zumeist den Abschluss der höheren Bildung dar.¹⁴ So konnte ein junger Mann nach dem Erwerb rhetorischer Fähigkeiten im Alter von 18 oder 20 Jahren entweder direkt als Rechtsbeistand tätig werden oder noch ein fachwissenschaftliches Studium der Jurisprudenz, das zudem einen Aufstieg in den Staatsdienst ermöglichen konnte, beginnen.¹⁵ Solche Schulen zur Ausbildung von Fachjuristen existierten außerhalb Roms offenbar nicht vor dem 2. Jahrhundert und entwickelten sich in den Provinzen verstärkt erst nach dem Jahr 212.¹⁶

Der verstorbene 19-jährige Lucius Aurelius Repertus jedoch dürfte – wie für einen Gerichtsredner damals üblich – keine zusätzliche Ausbildung in einer Rechtsschule genossen haben. Schließlich befähigten ihn seine rhetorischen Studien, die er möglicherweise in seiner Heimat durchgeführt hatte, zur Ausübung seines Berufs. Denn aus der Grabinschrift des im Alter von 16 Jahren verstorbenen Exomnius Macrinus Rusticus (aus Villette bei Aime) ist bekannt, dass im Wallis damals offenbar höhere, eben rhetorische Bildung genossen werden konnte, denn er hatte dort studiert: *in studiis Valle Poenina*.¹⁷ Der Unterricht fand für gewöhnlich entweder bei einem erfahrenen Redner bzw. Anwalt oder auch in einer Schule statt. Ob aber dafür im römischen Martigny ein eigenes Auditorium existierte, wie schon lange aus einer

¹³ Zur Verwendung von *eruditus* in Grabinschriften siehe z.B. AE 1971, 322 (Brigetio, Pannonia superior); ILAlg I 1363-1364 (beide aus Thubursicu Numidarum, Africa proconsularis); zur Erwähnung von Bildung in provinziellen (griechischen) Inschriften und ihrer sozialen Achtung siehe am Beispiel Makedoniens Bartels (2008), S. 176-177, 186-187; zu den Indikatoren von Bildung zählte dort auch „kundige Weisheit in den Gesetzen der Römer“ nach I. Beroia 97.

¹⁴ Zum römischen Schulwesen und Studium siehe zusammenfassend mit der älteren Literatur die Beiträge von D. Bormann, C. Kunst, K. Vössing, R. Klein, in Christes / Klein / Lüth (2006), S. 101-124, 136-155.

¹⁵ Zur Juristenausbildung Liebs (1976); Wieling (1998); Liebs (2002b); Liebs (2008).

¹⁶ Liebs (2002b).

¹⁷ CIL XII 118 (p. 804) = ILAlp 1, 36 (Axima, Alpes Graiae): *D(is) M(anibus) / L(uci) Exomni Macrini Rustici fili(i) hic Bri/gantione geniti annorum XVI in studi(i)s / valle Poenina vita functi reliquis eius / [huc] delatis Nigria Marca mater fili[o] / [piet]issimo et sibi uiua faciendum / curavit.*

Renovationsinschrift gefolgt wurde,¹⁸ muss doch sehr fraglich bleiben. Da die Inschrift keinerlei Aussage zur Nutzung des Hörsaals sowie des zugehörigen des Baukomplexes liefert, kann die Verwendung für den Unterricht zwar nicht ausgeschlossen werden. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass es sich bei dem Auditorium in seiner primären Funktion um ein Lokal für Gerichtsverhandlungen vor dem Statthalter und Magistraten handelte. Denn ein Provinzstatthalter als Bauherr – wie hier der Procurator Titus Coelius [---]nians – kümmerte sich wohl in besonderem Maße um Bauvorhaben, die seinen Bedürfnissen dienten.¹⁹

Prinzipiell vertrat ein *causidicus* die streitenden Parteien als Sachwalter oder Beistand vor Gericht oder einer Schiedsstelle, indem er den Rechtsfall (*causa*) präsentierte,²⁰ d.h. sein Auftritt als Redner war von Relevanz, was in der Kaiserzeit ebenso für *advocati*, *patroni* und *oratores* galt.²¹ Auch die epigraphischen Quellen zeigen in zwei Varianten zum Titel eines *causidicus* deutlich diese Rednerfunktion mit der Formulierung: *causas egit* und *causarum orator*.²² Daher war juristische Fachkompetenz für diese Berufe weder nötig noch üblich. Falls die Kenntnisse eines Rechtsbeistands nicht ausreichten, war es ebenso gängig, sich zusätzlich fachliche Unterstützung bei einem Rechtskundigen (wie einem *pragmaticus*) einzuholen.²³

Stand, Ansehen und Aufgaben von Gerichtsrednern im Imperium Romanum

¹⁸ Siehe Collart (1941) und Stähelin (1948), S. 491 zur Bauinschrift, welche die Renovation eines Bauwerks mit beheizbarem Hörsaal nach einem Brand bezeugt: AE 1945, 124 = RIS III, Nr. 273 = Walser (1986), S. 33-34 Nr. 12 (Forum Claudii Vallensium, Alpes Poeninae): *Fabri[cam fun]ditus [erutam] / cum [portic]u et tabe[rnis] / vi ig[nis consu]mpta [r]estituit / in qua au[dit]orium [h]ypo/caustum a solo extruxit / Titus Coe[li]us [---]nians / [vir] [eg]re[gi]us [pr]ocu[rato]r / [Aug]ust(or) nostr(or)um*. Trotz fehlender eindeutiger Grabungsbefunde oder anderer Zeugnisse erweitert zuletzt Wiblé (2009), S. 112 (ohne jegliche Belege) die These zur Existenz einer Art von Universität des Wallis in Martigny.

¹⁹ Vgl. zu den Provinzhauptstädten zusammenfassend Haensch (2006), S. 150; zum Prokurator siehe Thomasson (1984), Sp. 68 Nr. 13.

²⁰ Gai. Dig. 1,2,1 *causas dicentibus*; Quint. Inst. Or. 12,3,2; 12,1,25; Apul. Apol. C. 48: *patronos litigatorum causidicos nominari, quod cur quaeque facta sint expediant*.

²¹ Tac. Dial. 1,1: *horum autem temporum disertis causidici et advocati et patroni et quidvis potius quam oratores vocantur*; TLL III, 1912, 703-704; grundlegend zur Definition Kubitschek (1894); Kaser / Hackl (1996), S. 219; Paulus (1997).

²² CIL VI 9241 (p. 3469, 3895) = Dessau 7746: *D(is) M(anibus) / hic iacet Helpidius fatis / extinctus iniquis egregius iuvenis / causarum orator honestus qui / vixit ann(os) XXX*; CIL VI 9242 (p. 3895) = Dessau 7745: *D(is) M(anibus) / L(ucius) Mettius Otacilia/nus causas egit an/nis XXXVIII et Mar/cia Damalis femi/na incomparabi/lis f(aciendum) c(uravit) Rogatus*.

²³ Diese Praxis bezugt Quint. Inst. Or. 12,3,2: *ipse litigantium auxiliator egebit auxilio*. Zum *pragmaticus* siehe bes. Nörr (1965); zu provinziellen *pragmatici* siehe z.B.: AE 1998, 1001a (Augusta Vindelicorum, Raetia); CIL XIII 7061. 7064 (Mogontiacum, Germania superior); CIL III 10531 (Aquincum, Pannonia).

Was lässt sich den Zeugnissen über Stand, Ansehen und konkrete Funktion der Gerichtsredner entnehmen? Aus welchen Bevölkerungsschichten stammten diese? Bestand eine Korrelation zwischen der Aufgabe und der sozialen Herkunft?

Wie im Fall des alpenländischen *causidicus*, zeigen auch die Belege aus Rom, Norditalien, Pannonien und Germanien römische Bürger.²⁴ Lediglich zwei dieser Rechtsvertreter waren Mitglieder des Stadtrates oder Inhaber zusätzlicher Ehrenämter in ihrer Gemeinden und zählten somit zur lokalen Elite.²⁵ Eben dieses Bild von römischen Bürgern als Prozessredner, die sicherlich eine rhetorische Ausbildung genossen hatten, zeigt sich, wenn man die Quellenbasis durch Bezeichnungsvarianten bzw. Äquivalente zum *causidicus* erweitert: Dazu gehören die beiden erwähnten Stadtrömer mit den Tätigkeitsumschreibungen *causarum orator* und *causas egit*.²⁶ Sehr ähnlich formuliert die Grabinschrift des römischen Bürgers Lucius Calpurnius Flamininus aus Nordafrika, der sein Grab noch zu Lebzeiten errichtet hatte: *oravi causas felix*.²⁷ Dies gilt ebenso in Spanien für einen eifrigen Rechtsvertreter, der von den Mitgliedern des *ordo decurionum* der römischen Kolonie Barcino durch Statuten geehrt wurde.²⁸

Genaueres über die konkreten Inhalte bzw. Art der Streitfälle lassen freilich weder diese Inschriften noch die bisher fünf bekannten epigraphischen Monumente für *causidici* erkennen. Von diesen Zeugnissen bleibt bei den vier Beispielen aus Rom, Norditalien, Germanien und Pannonien das Geschäftsfeld völlig offen.²⁹

Dagegen zeigt sich im vorliegenden Fall wie auch bei einem weiteren, dass die *causidici* hier die Vertretung einer Gemeinde übernommen hatten.³⁰ Es handelt sich folglich nicht um ein Plädieren

²⁴ CIL VI 9240 (Rom); AE 1976, 549 (Aquincum, Pannonia inferior); CIL V 5894 = Dessau 6732 (Mediolanum, Transpadana); CIL XIII 7063 (Mogontiacum, Germania superior).

²⁵ CIL V 5894 = Dessau 6732 (Mediolanum, Transpadana); CIL XIII 7063 (Mogontiacum, Germania superior).

²⁶ Dies gilt für das Zeugnis CIL VI 9241 (p. 3469, 3895) = Dessau 7746 (evtl. 3. Jh., wohl trotz der Einnamigkeit); CIL VI 9242 (p. 3895) = Dessau 7745.

²⁷ CIL VIII 3506 (p. 1742) = CLE 1236 = Dessau 7747 (Lambaesis, Numidia): *D(is) M(anibus) s(acrum) / L(ucius) Calpurnius / Flamininus / vivus sibi fecit / oravi causas felix / dum tertia non lux / coniugium et natos / omne decus rapuit / vixit annis LXXV*.

²⁸ CIL II 415* = IRC 4, 109 = IRC 5, p. 114 = HEp 5, 130 (Barcino, Hispania citerior): *C(aio) Pub(licio) Meli(ss)o / [III]IIIvir(o) ob causas / uti[lita]tesq(ue) pub(licas) / fidelit(er) et cons/tant[er] defens(as) / ordo Barcin(onensium) / p(ecunia) p(ublica)*.

²⁹ CIL VI 9240 (p. 3469, 3895, Rom): *Aeternae animae / L(uci) Aeli Terti causidici / quae in h[oc] spatio fuit con/dicione [---] annis / XXX[---]I / cuiu[s---]I / perv[---] / aram [---] dulcissimo [fi]li[o] fecit Aelius / Tertius pater hunc Placen/tia habet patria quem Roma / creavit marmoreo posi/tum solio aramque sacra/vit in hortis Alli Filetiani / carissimi amici curante / L(ucio) Aelio Coma patruo filio / innocentissimo; CIL XIII 7063 (Mogontiacum, Germania superior): *L(ucio) Sextio Pervinco dec(urioni) civita/tis Auderensium causidico Aceptia / Aerepta coniugi sanctissimo f(aciendum) c(uravit); AE 1976, 549 (Aquincum, Pannonia inferior): Sex(to) Lucanio N[---] / causidico qui v[er]xit annos / XXVIII Lucianus F[---]; CIL V 5894 = Dessau 6732 (Mediolanum, Transpadana) s.u. Anm. 30.**

³⁰ CIL V 5894 = Dessau 6732 (Mediolanum, Transpadana): *Eudromi // Eudromi // Eudromi // D(is) M(anibus) / C(ai) Valeri / Petroniani / decur(ionis) pontif(icis) sacerdotis / iuven(um) Med(iolaniensium) causidic(i) /*

zugunsten einer oder mehrer Beklagter, sondern um ein Geschäft mit politischem oder administrativem Hintergrund, da die Gemeinde als Körperschaft vertreten wurde. Demnach dürfte diese Funktion mehr Gewicht und Bedeutung innerhalb der Bürgerschaft gehabt haben als die Prozessrede für eine Privatperson. Diese besondere Stellung spiegelt sich bei dem *causidicus* der Stadt Mediolanum deutlich in seinem Sozialstatus wider: Er war Mitglied des Stadtrates. Diesem Gemeindevertreter entsprechen in Aufgabe und überwiegend auch im Rang wohl die aus Inschriften bekannten *advocati publici* oder *advocati rei publicae* sowie auch dem *ordo decurionum* entstammende *actores publici*.³¹ In vergleichbarer Weise agierten in den östlichen Provinzen des Reiches *ekdikoi* oder *syndikoi* als Gemeindevertreter, bevor sich aus diesen gelegentlich eingesetzten Fürsprechern reguläre Gemeindeämter entwickelten.³²

Welche konkreten Aufgaben aber waren an die Vertretung einer Gemeinde geknüpft? Hierzu geben die Inschriften in aller Regel wenig Aufschluss, da zumeist nur durch die Funktionsbezeichnung eine abgeschlossene Prozessvertretung konstatiert wird. Prinzipiell scheint es jedoch sinnvoll dabei von drei Ebenen der anwaltlichen Betätigung in der Gemeindevertretung auszugehen:

1.) Auf lokaler Ebene konnte für die Gemeinde eine Prozess- oder Geschäftsvertretung gegenüber einzelnen Bürgern oder Körperschaften³³ nötig sein, etwa bei Baurechtsfragen, Weide- oder Wassernutzungsrechten, Servituten, städtischen *munera* usw. Bei den tradierten Fällen handelt es

quinq(uies) gratuit(o) legation(ibus) urbic(is) / et peregrin(is) pro re p(ublica) sua funct(i) / vixit ann(os) XXIII mens(es) VIII d(ies) XIII / C(aius) Valerius Eutythianus / VIvir Aug(ustalis) pater / fil(io) incompar(abili) et sibi // Constanti Eudromi.

³¹ Siehe Liebenam (1900), S. 301-302; bes. zu den *actores publici* als Prozessvertreter der Gemeinden, die aus Rechtstexten sowie vor allem einer Inschrift aus Histonium bekannt sind, siehe zuletzt Weiß (2004), 67-69 und unten Anm. 35; für *advocati publici*: CIL VIII 2775 (p. 1739) (Lambaesis, Numidia): *D(is) M(anibus) / M(arci) Valeri Vale/riani advocati / Karthag(iniensis) vix(it) an(nos) XXXV / Valeria Saturnina / mater fil(io) piissimo / fecit h(ic) s(itus)*; CIL VIII 4602 (Diana, Numidia): *C(aio) Iulio L(uci) fi(lio) Quirin(a) / Kapitoni / [a]d[v]o[c]ato / fid[issi]mo / res publi/ca Dianensium / d(ecreto) d(ecurionum)*; CIL VIII 4604 (Diana, Numidia): *Corchivio / Paulino fl(amini) p(er)p(etuo) / advocato fi(delissimo) rei / publicae ex de/creto splen/didissimi or/dinis Dianen/sium ob merita*; CIL XI 2119 (Clusium, Etruria, Regio VII): *Q(uito) Gellio / Villiano / Ilvir(o) / advocato po/puli ordo / ob adsidua / eius in hanc / rem public(am) / merita*; CIL XI 5416 = ERAssisi 62 (Asisium, Umbria, Regio VI): *D(is) M(anibus) / C(aio) Scaefio / C(ai) f(ilio) Sulpiciano / patrono mu/nicipi(i) et colle[g(iorum)] / III IIIvir(o) i(ure) d(icundo) q(uin)q(uennali) / q(uaestori) II advoc(ato) rei p(ublicae) / Setoria Olympias / co/niugi incom/parabili b(ene) m(erenti)*; CIL XI 414 = Dessau 6656 (Ariminum, Aemilia, Regio VIII): *C(aio) Galerio C(ai) f(ilio) An{n}(iensis) / Iuliano eq(uo) p(ublico) / quaestori du(u)mviro / curatori Safe[s]inatium / curatori Solonatium / flamini patron(o) col(oniae) Aug(ustae) / Arim(inensium) advoc(ato) public(o) / amantissimo decurion(i) / amantissimo civium / splendidissimus ordo / Ariminensium / meritis fidei / bonitati innocen/tiaeque eius // Megethi Megethi*; CIL V 3336 = Dessau 1453 (Verona, Venetia et Histria, Regio X): *C(aio) Calvisio / C(ai) f(ilio) Pob(lilia) / Statiano / populi / advocato / ab epistulis / Latinis / Augustor(um) / Veronens(es) / patrono.*

³² Siehe Liebenam (1900), S. 303-304; Magie (1950), S. 648-649, 1517-1518; weitere Literatur bei Kolb (2004), S. 115 Anm. 3; Fournier (2007); vgl. zu den Inhabern städtischer Ämter mit diesen Titeln Dmitriev (2005), S. 213-216.

³³ Vgl. den *ekdikos* einer Körperschaft bei Kolb (2004).

sich um solche, welche die städtischen Finanzen betrafen. Ein derartiger - ursprünglich gemeindeinterner - Rechtsstreit ist aus der Korrespondenz des jüngeren Plinius bekannt, als er Provinzgouverneur in Pontus-Bithynia war: Plinius berichtete dem Kaiser, dass der Anwalt der Stadt Amisos (*ecdicus Amisenorum civitatis*) von einem Bürger Gelder zurückforderte, welche dieser vor 20 Jahren von derselben Gemeinde erhalten hatte.³⁴ Die lokale Angelegenheit war dem Plinius vorgetragen worden, offenbar weil sie die von ihm systematisch zu prüfenden Gemeindefinanzen betraf. Mit seinem Schreiben an den Kaiser wollte sich Plinius dann seine Entscheidung in diesem Fall, da sie die Rechtsprechung Traians betraf, nochmals bestätigen lassen. Einen anderen Fall bezeugt eine ausführliche Inschrift aus Norditalien: Mit Hilfe eines *actor* waren (im Jahr 19) Streitigkeiten der Gemeinde Histonium mit einem privaten Grundbesitzer über Grundstücksgrenzen beigelegt worden.³⁵

2.) Auf regionaler Ebene war die Vertretung einer Gemeinde in einem Streitfall mit einer oder mehreren anderen Gemeinden von Bedeutung. Hierbei dürften wohl primär Grenzfragen eine Rolle gespielt haben; denn von den Grenzen bzw. der Größe des Gemeindegebiets hingen Erträge aus städtischem Grundbesitz, Steuereinnahmen bzw. Zahlungen sowie auch Dienstleistungsverpflichtungen (wie z.B. die *vehiculatio*) ab. Solche Dispute wurden häufig von Statthaltern, kaiserlichen Legaten oder anderen Beauftragten des römischen Staates entschieden, vermutlich aber erst dann, wenn die Gemeinden untereinander keine Einigung erzielt und deshalb einen Vertreter Roms um Hilfe gebeten hatten.³⁶ Eine Reihe von Inschriften, welche eine durchgeführte Grenzziehung (*terminatio*) zwischen städtischen Territorien dokumentieren, betonen durch die Formel *ex auctoritate / iussu imperatoris* den kaiserlichen Auftrag hinter dem Handeln der Amtsträger: Diese Fälle lassen daher vermuten, dass sich Gemeinden im Einzelfall,

³⁴ Plin. ep. 10, 110, dazu Burton (2004), S. 325.

³⁵ CIL IX 2827 = Dessau 5982 (Histonium, Samnium, Regio IV): *C(aius) Helvidius Priscus arbiter / ex compromisso inter Q(uintum) / Tillium Eryllum procurato/rem Tilli Sassi et M(arcum) Paquium Aulanum / actorem municipi(i) Histonensium u/trisq(ue) praesentibus iuratus sententiam / dixit in ea verba q(uae) inf(r)a s(c)ripta s(unt) / cum libellus vetus ab actoribus Histonensium / prolatus sit quem disideraverat Tillius / Sassius exhiberi et in eo scriptum fuerit / eorum locorum de quibus agitur fa/ctam definitionem per Q(uintum) Coelium Gal/lum M(arco) Iunio Silano L(ucio) Norbano Balbo / co(n)s(ulibus) VIII K(alendas) Maias inter P(ublium) Vaccium Vitulum / auctorem Histonensium fundi Heriani/ci et Titiam Flaccillam proauctorem Til/li Sassi fundi Vellani a(ctum) e(sse) in re praesenti / de controversia finium ita ut utrisq(ue) / dominis tum fundorum praesentibus / Gallus terminaret ut primum palum / figeret a quercu pedes circa undec/im abesset autem palus a fossa neque / apparet quod pedes scripti essent / propter vetustatem libelli interrupti / in ea parte in qua numerus pedum / scri(p)tus videtur fuisse inter fos/sam autem et palum iter commune{m} / esset cuius prop(r)ietas soli Vacci Vituli esset / ex eo palo e regione ad fraxinum notatam pal/um fixum esse a Gallo et ab eo palo e regione ad / superciliu(m) ultimi lacus Serrani in partem sinisterio/[rem] d]irectam finem ab eodem Gallo; siehe dazu Mommsen (1855), S. 484-487; Liebenam (1900), S. 301-302; Weiß (2004), S. 68.*

³⁶ Zusammenfassend zur Termination mit der älteren Literatur siehe Kolb (2003), Sp. 89-90 und bes. Wesch-Klein (2004), S. 142-144; systematisch Burton (2000).

je nach der Bedeutung der Angelegenheit, direkt mit ihrem Anliegen an den Kaiser gewandt haben.³⁷ So dokumentiert auch eine Inschrift aus dem Alpenraum die Grenzfestlegung zwischen der Gemeinde Vienna (Vienne) in der Provinz Gallia Narbonensis und Forum Claudii Ceutronum (Aime-en-Tarentaise), dem Statthaltersitz der Provinz Alpes Poeninae et Graiae.³⁸ Auf diese Grenzziehung scheinen sich die Funde von vier Grenzsteinen der Region zu beziehen, deren Aufstellung im Gelände sicherlich auf Veranlassung der lokalen Autoritäten erfolgt sein dürfte, obwohl dies die knappen Inschriften der Grenzmarkierungen nicht erkennen lassen.³⁹

3.) Auf überregionaler Ebene waren immer wieder direkte Verhandlungen der Gemeinden mit dem Statthalter oder dem Kaiser erforderlich. Dabei konnte es sich um recht unterschiedliche Belange handeln – angefangen bei kultischen und wirtschaftlichen Fragen oder aber wieder solche mit Bezug zu Steuern, *munera* oder den städtischen Finanzen.⁴⁰ In diesen Bereich gehörten auch grössere Bauvorhaben der Gemeinden, die wegen des Finanzvolumens dem Statthalter zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden mussten.⁴¹ In solchen Fällen wurden sicherlich Gemeindevertreter aktiv.

Spezifische Aufgaben, die mit Reisen aus der Provinz nach Rom verbunden waren, hatten offenbar zwei hispanische Rechtsvertreter übernommen: So vertrat ein Bürger aus Iuliobriga, den die Provinz Hispania citerior mit einer Statue in der Provinzhauptstadt Tarraco ehrte, offenbar den Provinziallandtag in Rom.⁴² In einem anderen Fall gelangte ein Kohortenpräfekt, ein römischer Ritter, der auch alle Gemeindeämter absolviert hatte, durch seine Aufgabe ebenfalls vermutlich nach Rom, wo er die Gemeinde Eborā vielleicht beim Senatorenstand (*apud ordinem [amplissimum]*) vertrat.⁴³ Damit vergleichbar scheint die Mission eines bereits erwähnten

³⁷ Eck (1990); vgl. Burton (2000), S. 213, der daneben auch die Möglichkeit in Betracht zieht, dass die Formel lediglich einen Verweis auf die *mandata* des Funktionsträgers bietet.

³⁸ CIL XII 113 (p. 805) = Dessau 5957 = ILN V/2, 546 (Passy, Gallia Narbonensis): *Ex auctoritat[e] / Imp(eratoris) Caes(aris) Vespasian[i] / Aug(usti) pontificis max(imi) / trib(unicia) potest(ate) V co(n)s(ulis) V / desig(nati) VI p(atris) p(atriciae) / Cn(aeus) Pinarius Cornel(ius) / Clemens leg(atu)s eius pro pr(aetore) / exercitus Germanici / superioris inter / Viennenses et Ceutronas / terminavit.*

³⁹ ILN V/2, 543-544 (La Giettaz oder Cordon, Gallia Narbonensis). 545 (Cordon, Gallia Narbonensis). 546 (Passy, Gallia Narbonensis): nur auf zweien dieser Steine hat sich die Inschrift „Fines“ erhalten; ebenfalls Gemeindegrenzen markiert die mächtige Grenzsäule CIL XIII 6619 (p. 102) = Dessau 9377 (Miltenberg, Germania superior).

⁴⁰ Siehe Liebenam (1900), S. 303-304; Burton (2004).

⁴¹ Kolb (1995); Burton (2004), S. 326-327.

⁴² CIL II 4192 (p. LXXVIII, 972) = Dessau 6926 = RIT 330 (Tarraco, Hispania citerior): *C(aio) Annio L(uci) f(ilio) / Quir(ina) Flavo / Iuliobrigens(i) / ex gente Canta/brorum / provincia Hispa(nia) citerior / ob causas utilita/tesque publicas / fideliter et constanter defensas.*

⁴³ CIL II 18* = HEp 4, 1057 = HEp 14, 439 (Eborā, Lusitania): *L(ucio) Voconio L(uci) f(ilio) / Quir(ina) Paullo aed(ili) q(uaestori) / Ilvir(o) VI flam(ini) Romae / divorum et Augg(ustorum) / praef(ecto) coh(ortis) I Lusitan(or)um [et coh(ortis)] / I Vettonum [c(enturioni)] leg(ionis) III I[talicae] / ob causas [utilitates]q(ue) publi/cas apud ordin(em) [amplissimum] / fideliter et const[anter] / defensas legat[i]one qua gr/[atuita] Romae pro r(e) p(ublica)*

decurio aus Mailand, der als *causidicus* im Interesse seiner Gemeinde fünfmal auf eigene Kosten Gesandtschaften nach Rom und zu peregrinen Gemeinden unternommen hatte (*quinquies gratuito legationibus urbicis et peregrinis pro r.p. sua functus*).⁴⁴

Überlegungen zur Funktion des Lucius Aurelius Repertus

Wie könnte sich also die Aufgabe des Lucius Aurelius Repertus gestaltet haben? Seine Jugend und soziale Stellung bzw. sein Ansehen in den beiden Gemeinden, wo er ansonsten keine Ämter oder Ehrenstellungen inne hatte, sprechen auf den ersten Blick für eine nicht besonders große Bedeutung seiner Aufgabe, da jemand ohne Alter und Rang wohl kaum das nötige Gewicht für Verhandlungen mit dem Kaiser oder dem Statthalter hatte. Daher ist zunächst eher an eine gemeindeinterne, lokal begrenzte Funktion zu denken.

Aus der Inschrift geht jedoch hervor, dass er die zwei Gemeinden (Colonia Iulia Equestris und Forum Vallensium), die in unterschiedlichen Provinzen lagen, aber in derselben angrenzenden Region, zweimal (*bis*) vertreten hatte; das bedeutet wohl, dass er für sie gleichzeitig in derselben Angelegenheit aufgetreten ist. Obwohl sich bisher keine klaren Gemeinsamkeiten bzw. Interessen des römischen Nyon und Martigny ausmachen lassen, scheint es sich um ein regionales Geschäft und daher vielleicht um Grenzstreitigkeiten der Gemeinden mit Grundbesitzern oder – wahrscheinlicher – mit der nächstgelegenen grösseren Gemeinde, Vienne gehandelt zu haben. Denn sowohl die Colonia Iulia Equestris wie das Forum Vallensium hatten gemeinsame Grenzen mit der Colonia Vienna (Vienne). Wie das aufgezeigte Beispiel der Grenzfestlegung zwischen der Colonia Vienna und Forum Claudii Ceutronum (Aime-en-Tarentaise) durch Gnaeus Pinarius Cornelius Clemens zeigt, hatten diese Gemeinden zu Beginn des Jahres 74 ihre

sua funct(us) est] / Lib(eralitas) Iul(ia) / Eborā / publice in foro. Auch zwei weitere Ritter wurden in den Ehreninschriften mit ähnlichen Formulierungen bedacht, jedoch scheint es sich in beiden Fällen nicht um eine lokale, sondern eine zentralstaatliche Aufgabe zu handeln: Sie dürften beide als *advocatus fisci* agiert haben: AE 1888, 132 = AE 1976, 252b (Bellunum, Venetia et Histria, Regio X): *[I]thaci / M(arco) Carmi/nio M(arci) fil(io) / Pap(iria) Pudē/ti equo pub(lico) / sacerdoti Lau(rentium) Lav(inatium) electo / ad causas fisci / tuendas in pro(vincia) Alpium Ma(ritimarum) patro/no rei publ(icae) Ter/gestinatorum pa(trono) pleb(is) urb(anae) / patrono colleg(ii) dendrophor(orū) et / fabr(orū) cur(atori) rei p(ublicae) Man/tuanor(um) cur(atori) rei p(ublicae) / Vicetinator(um) patro/no Catubrinorum / Iunia Valeriana / marito rarissi/mo l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum) // Ithaci; CIL VIII 9249 (p. 974) (Rusguniae, Mauretania Caesariensis): *Licinio Q(uinti) f(i)li(o) <Q>uir(ina) Donato dec(urioni) patriae / Rusguniens(i)um tum ad causas fiscales / tuendas in provinciam Ba<et>icam beneficio / studiorum prima aetate iuventutis electo / [in]deque pro meritis actibus ad defensionem / populi a{u}rea Saturni in sacrum urbem / promotō Valeria Victorina pr(ovincia).**

⁴⁴ CIL V 5894 = Dessau 6732 (Mediolanum, Transpadana), siehe oben Anm. 30.

Grenzstreitigkeiten – in schwer zugänglichem, weil bergigem Gelände – durch den römischen Legaten klären lassen. Da unsere Inschrift wohl mindestens 100 Jahre später zu datieren ist, kann sie sich nicht auf diesen Fall beziehen. Dennoch könnten damals vielleicht erneut Gebietsstreitigkeiten gekommen sein, welche die Kolonie Vienne in diesem Fall mit der Kolonie Nyon und Forum Claudii Vallensium auszufechten hatte. Der *causidicus* Lucius Aurelius Repertus scheint jedenfalls die Vertretung beider Gemeinden trotz seiner Jugend mit großem Erfolg durchgeführt zu haben, wie noch heute der im Grabmal ausgedrückte Stolz des Vaters bezeugt.

Prof. Dr. Anne Kolb
Historisches Seminar der Universität Zürich
Karl-Schmid-Str. 4
CH-8006 Zürich
Tel. +41 44 634 3992 oder 6343871
Fax. +41 44 634 3691
kolb@hist.uzh.ch

Bibliographie

- Bartels* (2008) = J. Bartels, Städtische Eliten im römischen Makedonien, Berlin 2008.
- Buraselis* (2009) = K. Buraselis, *Theia Dorea - das göttlich-kaiserliche Geschenk. Studien zur Politik der Severer und zur Constitutio Antoniniana*, Wien 2007.
- Brundage* (2008) = J. A. Brundage, The medieval origins of the legal profession: canonists, civilians and courts, Chicago/London 2008.
- Burton* (2000) = G.P. Burton, The Resolution of Territorial Disputes in the Provinces of the Roman Empire, *Chiron* 30, 2000, 195-215.
- Burton* (2004) = G.P. Burton, The Roman imperial state, provincial governors and the public finances of provincial cities, 27 B.C. – A.D. 235, *Historia* 33, 2004, 311-342.
- Christes / Klein / Lüth* (2006) = J. Christes / R. Klein / C. Lüth (Hrsg.), Handbuch der Erziehung und Bildung in der Antike, Darmstadt 2006.
- Collart* (1941) = P. Collart, Inscriptions latines de St-Maurice et du Bas-Valais, *ZSAK* 3, 1941, S. 1-24.
- Crook* (1995) = J. A. Crook, Legal advocacy in the Roman world, London 1995.
- Dmitriev* (2005) = S. Dmitriev, City Government in Hellenistic and Roman Asia Minor, Oxford 2005.
- Eck* (1990) = W. Eck, Terminationen als administratives Problem: Das Beispiel der nordafrikanischen Provinzen, in: *Africa. Romana* 7, 1990, 933-941 = in: ders., Die Verwaltung des Römischen Reiches in der Hohen Kaiserzeit 1, Basel 1995, 355-363.
- Fournier* (2007) = J. Fournier, Les « syndikoi », représentants juridiques des cités grecques sous le Haut-Empire romain, *Cahiers Centre Glotz* 18, 2007, 7-36.

- Friedländer* (1922) = L. *Friedländer*, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von Augustus bis zum Ausgang der Antonine, bearbeitet von G. *Wissowa*, Band I, Leipzig ¹⁰1922.
- Galsterer* (1997) = H. *Galsterer*, Coloniae, in: *Der Neue Pauly*, III, 1997, Sp. 76-85.
- Galsterer* (1999) = H. *Galsterer*, Latinisches Recht, in: *Der Neue Pauly*, VI, 1999, Sp. 1172-1174.
- Galsterer* (2000) = H. *Galsterer*, Municipium, in: *Der Neue Pauly*, VIII, 2000, Sp. 476-479.
- Haensch* (2006) = R. *Haensch*, Provinzhauptstädte im Imperium Romanum, in: C. *Ronning* (Hrsg.), Einblicke in die Antike. Orte - Praktiken - Strukturen, München 2006, S. 131-156.
- Heath* (2004) = M. *Heath*, Practical advocacy in Roman Egypt, in: M. *Edwards* / C. *Reid* (Hrsg.), Oratory in action, Manchester 2004, S. 62-116.
- Jones* (2007) = C. P. *Jones*, Juristes romains dans l'Orient grec, CRAI 2007, 1331-1359.
- Kaiser* (2003) = W. *Kaiser*, Volksrecht, in: *Der Neue Pauly*, XII 2, 2003, Sp. 303-306.
- Kajanto* (1965) = I. *Kajanto*, The Latin Cognomina, Helsinki 1965 (ND Rom 1982).
- Kaser / Hackl* (1996) = M. *Kaser* / K. *Hackl*, Das römische Zivilprozeßrecht, München 1996.
- Kolb* (1995) = A. *Kolb*, Die Einflussnahme des Kaisers auf das städtische Bauwesen, in: R. Frei-Stolba – H.E. Herzig (Hg.), La politique éditiltaire dans les provinces de l'Empire romain IIème – IVème siècles après J.C. Actes du II^e colloque roumano-suisse Berne, 12-19 septembre 1993, Bern 1995, 271-282.
- Kolb* (2003) = A. *Kolb*, Römische Grenzsteine, in: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 25, 2003, 88-90.
- Kolb* (2004) = A. *Kolb*, DEKANION - ein Hapax legomenon, Epigraphica Anatolica 36, 2003 (2004), 115-119.
- Kubitschek* (1894) = W. *Kubitschek*, Causidicus, RE III, 1894, Sp. 1812-1813.
- Kunkel* (1967) = W. *Kunkel*, Herkunft und soziale Stellung der römischen Juristen, 2. Aufl., Graz/Wien/Köln 1967.
- Lewis* (1983) = N. *Lewis*, Life in Egypt under Roman Rule, New York 1983.
- Liebenam* (1900) = W. *Liebenam*, Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche, Leipzig 1900.
- Liebs* (1976) = D. *Liebs*, Rechtsschulen und Rechtsunterricht im Prinzipat, in: H. *Temporini* (Hrsg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Tl. 2, Bd. 15, Berlin 1976, S. 197-286.
- Liebs* (1997) = D. *Liebs*, „Jurisprudenz“, in: Klaus *Sallmann* (Hrsg.), Handbuch der lateinischen Literatur der Antike. Die Literatur des Umbruchs, Von der römischen zur christlichen Literatur 117 – 284 n. Chr., Band IV, München 1997, S. 83 – 217.
- Liebs* (2002a) = D. *Liebs*, Römische Jurisprudenz in Gallien, Berlin 2002.
- Liebs* (2002b) = D. *Liebs*, Rechtskunde im römischen Kaiserreich. Rom und die Provinzen, in: M. J. *Schermaier* u. a. (Hrsg.), Iurisprudentia universalis. Festschrift für Theo Mayer-Maly, Wien 2002, S. 379-407.
- Liebs* (2005) = D. *Liebs*, Römische Jurisprudenz in Africa, 2. Aufl., Berlin 2005.
- Liebs* (2008) = D. *Liebs*, Juristenausbildung in der Spätantike in: Chr. *Baldus* / Th. *Finkenauer* / Th. *Rüfner* (Hrsg.), Juristenausbildung in Europa zwischen Tradition und Reform, Tübingen 2008, S. 31-45.
- Liebs* (2009) = D. *Liebs*, Zur Geschichte der Volksrechte, in: Studi in onore di Remo Martini, Mailand 2009, II, S. 449-472.
- Lörincz / Redö* (2002) = B. *Lörincz* / F. *Redö*, Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum. Ex materia ab Andreas Mocsy, Reinhardo Feldmann, Elisabetha Marton et Maria Szilágyi collecta. Band 4, Budapest 2002.
- Magie* (1950) = D. *Magie*, Roman Rule in Asia Minor I-II, Princeton 1950.
- Maier* (1983) = J.-L. *Maier*, Genavae Augustae. Les inscriptions romaines de Genève, Genf 1983.
- Mitteis* (1891) = L. *Mitteis*, Reichsrecht und Volksrecht in den östlichen Provinzen des römischen Kaiserreichs, Leipzig 1891.

- Mommsen* (1855) = T. Mommsen, Die Stadtrechte der latinischen Gemeinden Salpensa und Malaca in der Provinz Baetica, Abhandl. d. Sächs. Ges. d. Wissensch. III, 1855, 361-507 = ders., Gesammelte Schriften 1,1, Berlin 1905, 265-382.
- Nörr* (1965) = D. Nörr, D. Nörr, RE Suppl. 10, 1965, 639-651.
- Nörr* (1974) = D. Nörr, Rechtskritik in der römischen Antike, München 1974.
- Parsons* (2009) = P. Parsons, Die Stadt des Scharfnasenfisches. Alltagsleben im antiken Ägypten, München 2009.
- Paulus* (1997) = C. Paulus, Causidicus, Der Neue Pauly, II, 1997, S. 1042.
- Schulz* (1961) = F. Schulz, Geschichte der römischen Rechtswissenschaft, Weimar 1961.
- Stähelin* (1948) = F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit. Dritte, neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Basel 1948.
- Thomasson* (1984) = B.E. Thomasson, Laterculi praesidum. Vol I, Göteborg 1984.
- Walser* (1986) = G. Walser, Via per Alpes Graias. Beiträge zur Geschichte des kleinen St. Bernhard Passes in römischer Zeit, Stuttgart 1986.
- Weiß* (2004) = A. Weiß, Sklave der Stadt. Untersuchungen zur öffentlichen Sklaverei in den Städten des Römischen Reiches, Stuttgart 2004.
- Wesch-Klein* (2004) = G. Wesch-Klein, Provincia. Okkupation und Verwaltung der Provinzen des Imperium Romanum von der Inbesitznahme Siziliens bis auf Diokletian. Ein Abriss, Wien/Berlin/Zürich 2008.
- Wieling* (1998) = H. Wieling, Rechtsstudium in der Spätantike, in: A bonis bona discere – Festgabe für János Zlinszky zum 70. Geburtstag, Miskolc 1998, S. 513-31.